

„Klassikerlektüre – muss das sein?“

„Der Untertan“ von Heinrich Mann umfasst (in der Ausgabe von Westermann) 412 Seiten. Nach geschätzten 190 davon befindet sich der Durchschnittsschüler von heute im komatösen Tiefschlaf, wenn er es überhaupt bis dahin geschafft hat. Da drängt sich die Frage auf, ob die Lektüre des Klassikers „Der Untertan“ heute überhaupt noch angemessen ist?

Zuerst einmal liefert Heinrich Mann in seinem Roman ein umfassendes Porträt der Gesellschaft zur Kaiserzeit in Deutschland. In seinen Figuren zeigt Mann vor allem auch mahnend den politischen Konflikt auf. Der alte Buck als Sinnbild für den Liberalismus. Sein Gegenpart die Hauptfigur Diederich und dessen Spießgesellen als kaisertreue Nationalisten. Und nicht zuletzt der Sozialismus namhaft in der Figur Napoleon Fischer. In Manns Roman triumphiert keine dieser Konfliktparteien. Der alte Buck stirbt und mit ihm der Liberalismus und die humanistischen Ideale. Die Nationalisten im Roman durchweg mit Ironie verhöhnt, bekommen am Ende auch ihr Fett weg. Und die Sozialisten scheinen zu guter Letzt fast, wie vom Erdboden verschluckt. Eine Dystopie für die Zukunft des Kaiserreichs mit der Mann seinen Leser zurücklässt. Wie soll es in Deutschland weitergehen?

Die Frage scheint fast überflüssig in Anbetracht der Tatsache, dass Manns Werk im Rückblick prophetischen Charakter hat. Der Weltkrieg scheint sich bei Mann schon anzubahnen. Aber noch viel erschreckender ist, dass der Antiheld Diederich wie der ideale Vorläufer für einen Nationalsozialisten wirkt. Die Denkmalsenthüllungsszene am Ende des Romans entfaltet ihre volle apokalyptische Wirkung erst, wenn man sie im Zusammenhang mit kommenden historischen Ereignissen sieht. Ein Untergangsszenario das sich äußerst verheerend bewahrheitet hat. Das Werk war bereits 1914 fertiggestellt, lange bevor die Nazis in Deutschland an die Macht kamen. Es ist nicht verwunderlich das sie nebst vielen anderen Werken auch den Untertan verbrannten.

Sprachlich versiert und mit klar ironischem Unterton etabliert Heinrich Mann in seiner Hauptfigur Diederich Heßling den Typus des Untertans, der das damalige Gesellschaftsbild beherrschte. Aus eigener Schwäche unterwirft sich Diederich der höheren Macht, dennoch dürstet es ihn selbst nach Machtausübung. Er will die ihm sozial untergeordneten, wie z. B. seine Angestellten beherrschen. Dabei gibt er sich wie sein großes Vorbild der Kaiser, dem er willig nachfolgt und es imitiert.

Blomenkamp, Paula Alexandra

Gymnasium Himmelsthür

Lehrkraft: Wiesehan, Bianca

Darüber hinaus gibt der Roman aber auch Einblick in die sozialen Strukturen im Kaiserreich. Durch diesen Roman können Schüler also eine tiefe zeitgeschichtliche Einsicht erlangen. Natürlich ist „Der Untertan“ keine historische Quelle, er bietet als literarisches Werk aber einen fast gleichwertigen Zugriff. Fächerübergreifend kann die Lektüre dieses Romans also für die Schüler einen vertiefenden Blick auf die deutsche Geschichte bedeuten.

Dabei sei stets zu Bedenken, dass ein Blick in die Vergangenheit Einen über die Zukunft belehren kann. Kennt man vergangene Fehler, wiederholt man sie im wünschenswerten Fall nicht. „Der Untertan“ ist aber nicht nur in dieser Hinsicht für die heutige Zeit relevant.

Heinrich Manns „Der Untertan“ ist nämlich nicht nur als reiner Rückblick auf längst vergangene Zeiten zu verstehen. Der bereits angesprochene Untertanen-Typus, den Mann etabliert, ist zeitlos. Dieses zweischneidige Schwert, das er in Diederich Heßling aufzeigt, zum einen das Unterwürfige, zum anderen das Egoistische und Anmaßende, auch heute findet man diesen Charaktertyp. Und zwar in hochaktuellem Kontext: Die Querdenker- Bewegung kann in ihrer Gesamtheit als Untertanen-Typus aufgefasst werden. Bezeichnend dafür ist einerseits die Annahme über die Erkenntnis zu verfügen, die dem Rest der verblendeten Bevölkerung verwehrt bleibt, andererseits auch die verstärkte Bereitschaft einzelnen Individuen zu folgen.

Weiterhin ist „Der Untertan“ stilistisch und literarisch versiert verfasst. Dies bietet für Schüler eine wunderbare Grundlage zur Arbeit im Unterricht. Das Analysieren eines Textes, der reich an Stilmitteln ist, fällt oftmals leichter, da nicht zwingend jedes benannt werden muss. Somit bietet Hienrich Manns Roman eine wunderbare Ausgangslage.

Insgesamt zeigt sich also, dass „Der Untertan“ sowohl ein adäquates Porträt der Vergangenheit abbildet, als auch über eine zeitlose Komponente verfügt. Sein Inhalt erweist sich auch in der heutigen Zeit am Beispiel der Querdenker als hochaktuell. Demnach ist der Roman als Lektüre für Schüler äußerst empfehlenswert. Der einschläfernden Wirkung, die allein schon das Wort Klassikerlektüre hat, zu widerstehen, ist in diesem Fall also in doppelter Hinsicht lohnend.